

Die Wildkatze in der Rhön – Wo? Woher? Wohin? 33 verschiedene Wildkatzen im Biosphärenreservat nachgewiesen

**Verein RhönNatur präsentiert Ergebnisse des Rhöner Wildkatzenprojektes
der Allianz Umweltstiftung und Zoologischen Gesellschaft Frankfurt**

Am Freitag, den 27. April 2012, trafen sich mehr als 60 Wildkatzeninteressierte verschiedener Institutionen aus der Rhön und Deutschland in der Oberelsbacher Elstalhalle zur Präsentation der neuesten Wildkatzendaten im Biosphärenreservat Rhön.



Abbildung 1: Geschäftsführerin Ulrike Schade (RhönNatur e. V.) erläutert die bisherigen Projektfortschritte und ermuntert Waldbesitzer und Forstämter zu gemeinsamen Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung im Wald

Mit Ende der Lockstocksaison (Nachweismethode der Wildkatze) im März konnte das **Forschungsinstitut Senckenberg Fachgebiet Naturschutzgenetik** im Auftrag von RhönNatur e. V. alle in der Rhön vorkommenden genetischen Wildkatzen nachweise miteinander vergleichen und Rückschlüsse auf deren Verbreitung, Lebensräume, Wandermöglichkeiten und Ausbreitungshindernisse geben. Diese von vielen Institutionen gemeinsam erhobenen Lockstockdaten erbrachten sensationelle **33 verschiedene Wildkatzenindividuen im Drei-Länder-Biosphärenreservat**. Und das ist nur die Spitze des Eisberges, vermuten die Wildkatzenexperten in- und außerhalb der Rhön.

Die Rhön besitzt auf Grund ihrer offenen Kulturlandschaft keine Großlebensräume für Wildkatzen, **verinselte Lebensräume** wie im Truppenübungsplatz Wildflecken oder am Gangolfsberg stellen aber wichtige „**Trittsteinbiotope**“ für den Weg vom Spessart zum Thüringer Wald dar. Und eines ist noch klar festzuhalten: Es gibt eine eigene Rhöner Population, deren Kätzinnen und Kuder sich in den Wäldern des Biosphärenreservates heimisch fühlen.

Gemeinsam mit den Partnern vor Ort (Verwaltungsstellen BR Rhön, Staatsforste, Landkreise, BUND/BN, ehrenamtliche Naturschützer) wird der Verein RhönNatur auf Basis der frisch gewonnenen

Daten lebensraumverbessernde Maßnahmen im und am Wald umsetzen. Diese Aktionen werden nicht nur der Wildkatze sondern vielen Tieren im Wald zu Gute kommen. Denn schon die Grundschulkinder der Umweltbildungsaktionen wissen, dass in einem strukturreichen Wald sich die Tiere nicht nur besser verstecken sondern auch mehr Nahrung finden können.



Abbildung 2: Grundschulkinder haben bei „Alles für die Katz“ (gemeinsam mit dem Ubi-Team des Vereins Naturpark und Biosphärenreservat bayerische Rhön) die versteckten Wildtiere im strukturreichen Wald gefunden und erfahren viel über die Wildkatze in der Rhön

Umweltbildung und Informationen zur Wildkatze in der Rhön werden auch weiterhin Schwerpunkt des bis Dezember 2012 laufenden Wildkatzenprojektes der **Allianz Umweltstiftung** sein. Besonders Schulklassen ab Stufe 8 werden durch die Mitarbeiter von RhönNatur e. V. besucht, Grundschulkinder in den Wald gebracht und Informationstafeln zur Wildkatze in der Rhön am Schweinfurter Haus erstellt.

Für weitere Wildkatzenaktionen in der Landschaft ab 2013 wird, so Geschäftsführerin Ulrike Schade, ein Aktionsplan erstellt, in dem alle gesammelten Informationen zur Rhöner Wildkatze bewertet und Maßnahmenvorschläge zur Landschaftsverbesserung beinhalten werden. Alle Akteure, wie auch die heute vortragende Vertreterin Ulrike Geise des BUND/BN sowie Dr. Franz Müller, werden gemeinsam in einem Strategiegespräch die weiteren Schritte in Sachen Wildkatze besprechen. Ziel ist es, nach dem Projekt die vielen Anstrengungen und Zielwünsche für die Wildkatze im Biosphärenreservat Rhön auch weiterhin erfolgreich zu koordinieren.

Rückfragen für die Presse:

Ulrike Schade, Geschäftsführerin RhönNatur e.V.: schade@rhoennatur.de

www.rhoennatur.de

Oberwaldbehrunger Str 4
97656 Oberelsbach

Peter Wilde, Projektmanager Allianz Umweltstiftung: peter.wilde@allianz.com

www.allianz-umweltstiftung.de

Michael Brombacher, Referatsleiter Deutschland und Europa der ZGF, brombacher@zgf.de

www.zgf.de



**Biosphärenreservat
Rhön**



SENCKENBERG
world of biodiversity



Habitatmodell für die Wildkatze in der Rhön

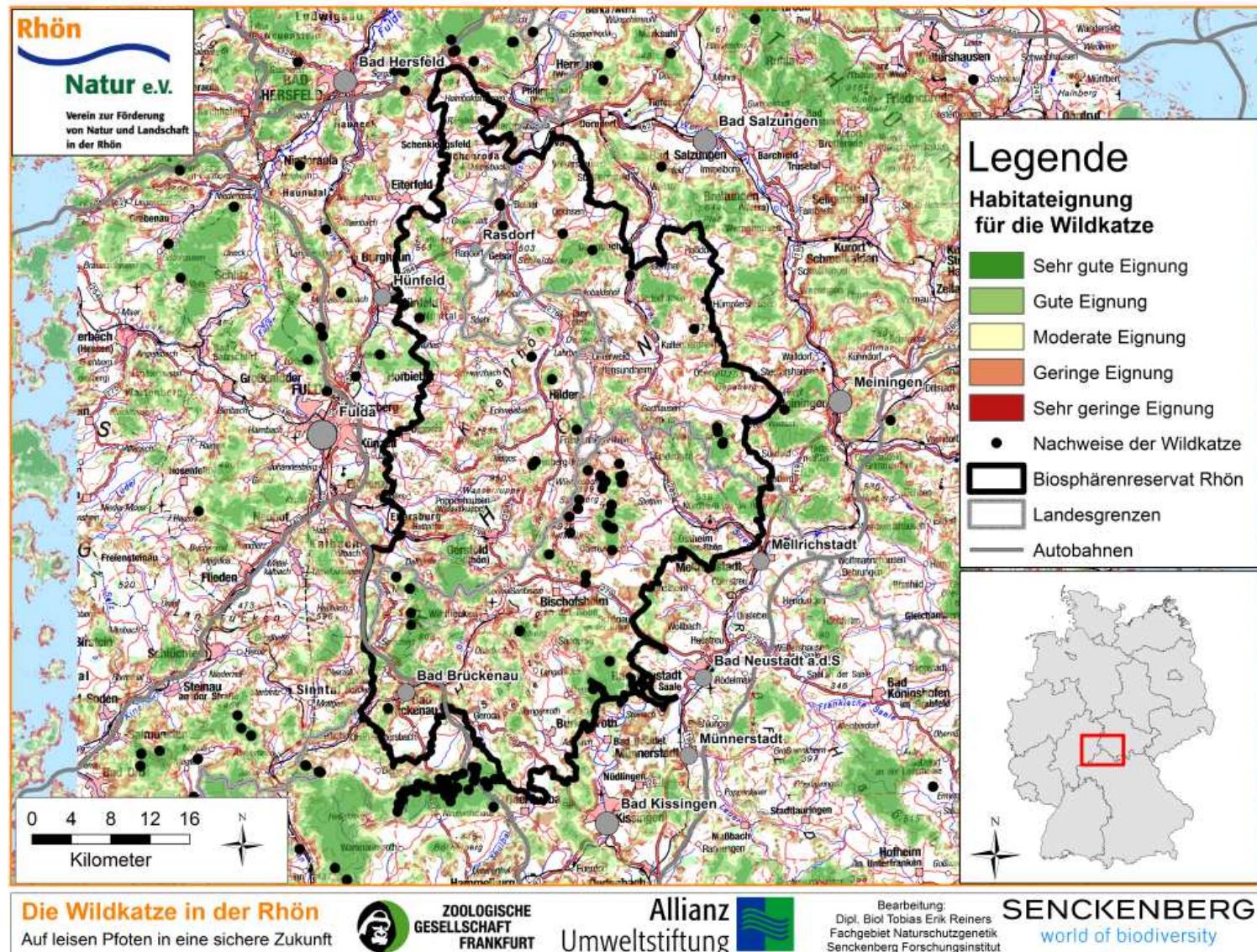


Abbildung 3: Wildkatzenachweise und Lebensraumeignung im Biosphärenreservat Rhön und angrenzenden Mittelgebirge
(Bearbeitung Dipl.-Biol. Tobias Erik Reiners, Forschungsinstitut Senckenberg Fachgebiet Naturschutzgenetik)

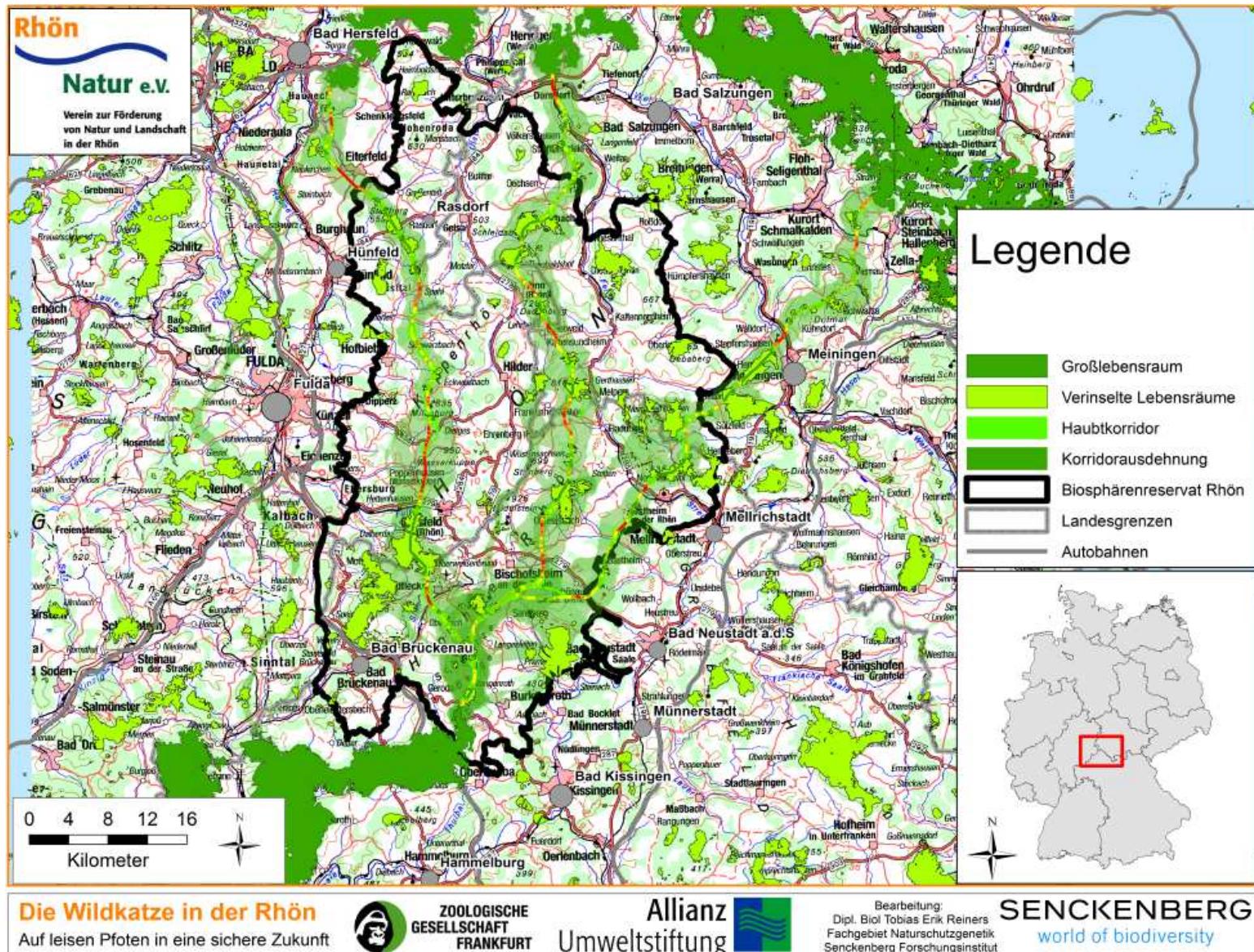


Abbildung 4: Wildwege für die Wildkatze – Korridormodelle von Spessart in Richtung Thüringer Wald
(Bearbeitung Dipl.-Biol. Tobias Erik Reiners, Forschungsinstitut Senckenberg Fachgebiet Naturschutzgenetik)